



30
JAHRE

GREENPEACE

Deutschland



1981 – Aktion gegen Atommüll-Versenkung

Wie alles begann:

Im Jahr 1980 kennt kaum jemand in Deutschland Greenpeace. Umweltschutz ist für die meisten ein Fremdwort. Das ändert sich nach der Gründung des deutschen Greenpeace-Büros: In den 80er Jahren decken die Umweltschützer zahlreiche Umweltskandale auf und benennen Umweltsünder. Spektakuläre Aktionen sorgen für Schlagzeilen und machen Missstände einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Damit setzt Greenpeace die Verantwortlichen erfolgreich unter Druck, ihr umweltschädliches Verhalten zu ändern.



Erfolge und Lösungen, die die Welt verändern

Seit Jahrzehnten zeigt Greenpeace, dass sich Siege für den Umweltschutz erreichen lassen – auch gegen mächtige Konzerne und uneinsichtige Regierungen. Mit Aktionen rund um den Globus, Hintergrundarbeit auf internationalen Konferenzen und vielen Hunderttausend Unterstützern weltweit gelingt es, den nötigen Druck für Veränderungen aufzubauen. Dank vieler privater Spenderinnen und Spender kann Greenpeace erfolgreich arbeiten. So bleibt die Organisation wirklich unabhängig – sie akzeptiert keine Gelder von Regierungen, Parteien oder der Industrie.

Greenpeace-Kampagnen bringen Erfolge, etwa beim „Welpark Antarktis“, beim Urwald- und Meeresschutz. Greenpeace-Lösungen belegen, dass es anders geht. Beispiele dafür sind chlorfreies Papier, der klimafreundliche Kühlschrank „Greenfreeze“, das Sparauto „SmILE“ oder das Energiekonzept „Plan B“, ein Energieszenario für Deutschland ohne gefährliche Atom- und Kohlekraft.

Unterwegs zum Grünen Frieden



1971 – Protest gegen Atomtests

1971 Im kanadischen Vancouver gründet sich Greenpeace. Eine Hand voll Umweltschützer sticht am 15. September in See, um amerikanische Atomwaffentests auf der Insel Amchitka vor Alaska zu verhindern. **1972** Ausweitung des Widerstands auf französische Atomtests im Südpazifik. **1975** Start der Walekampagne im Pazifik: Aktivisten fahren mit Schlauchbooten in die Schusslinie der Harpunen. **1976** Auftakt der Kampagne zum Schutz der Robben in Neufundland. **1977** Greenpeace kauft das erste eigene Schiff, die „Rainbow Warrior“, und erhält Beobachterstatus bei der Internationalen Walfangkommission (IWC).

1978 Greenpeace deckt auf, dass europäische Länder Atommüll im Atlantik verklappen. Die Crew der „Rainbow Warrior“ behindert mit wagemutigen Schlauchboot-Einsätzen die Versenkung von britischem Atommüll. **1980** Greenpeace Deutschland geht aus dem „Verein zur Rettung von Walen und Robben“ hervor. 13. Oktober: Erste Aktion in der Nordsee gegen Kronos-Titan, die im Auftrag der Bayer AG Dünnsäure (verdünnte Schwefelsäure) ins Meer pumpt. **1981** Auftakt der Chemie-Kampagne: Zwei Aktivisten verharren 26 Stunden auf dem 35 Meter hohen Schlot der Firma Boehringer, die unter anderem lindanhaltige Pestizide herstellt. Dabei verseucht sie Luft, Wasser und Böden mit Dioxinen und anderen hochgiftigen Chemikalien.

1984 schließen die Behörden Boehringer.

1981 – Aktion gegen Giftschleuder Boehringer





Seit 1983: Aktionen gegen Treibnetzfisherei

1982 Greenpeace unterstützt Elbfischer gegen DOW Chemical. Der Konzern pumpt u.a. Quecksilber in die Elbe und vergiftet die Fische.

► Die IWC beschließt Verbot der kommerziellen Waljagd, gültig ab 1986. ► Krach im deutschen Büro über den Führungsstil: Einige Ehrenamtliche steigen aus und gründen Robin Wood.

1983 Greenpeace übergibt der Bundesregierung eine Million Unterschriften gegen das Robbenschlachten. Der EG-Umweltrat beschließt den Einfuhrstopp für Jungrobbenfelle. ► Start der Arbeit gegen Treibnetzfisherei und Beginn der Antarktis-Kampagne. Greenpeace fordert einen „Weltpark Antarktis“, um den eisigen Kontinent vor Ressourcen-Abbau und Zerstörung zu bewahren.



1984 – Protest an Kohlekraftwerken

1984 Gegen sauren Regen und Waldsterben: Greenpeacer besetzen zeitgleich in acht europäischen Ländern die Schloten von Kohlekraftwerken.

1985 Die „Beluga“, mit Chemielabor an Bord, nimmt ihre Arbeit gegen Flussverschmutzung auf. Im Visier sind vor allem die Papierhersteller, die Chlorbleiche-Abwässer einleiten. ► Die „Rainbow Warrior“ wird in Auckland vom französischen Geheimdienst versenkt. Ein Greenpeace-Fotograf stirbt.



1986 – Die „Beluga“ auf der Weser

1986 Nach dem SuperGAU von Tschernobyl verstärkt Greenpeace die Kampagne gegen die zivile Nutzung der Atomkraft. ► Das Verbot des kommerziellen Walfangs, 1982 von der IWC beschlossen, tritt in Kraft.

1987 Greenpeace eröffnet eine eigene Antarktis-Station, um Umweltschäden zu dokumentieren.

► Greenpeace startet das „Bergwaldprojekt“. Freiwillige pflanzen Bäume gegen das Waldsterben. ► Aktivisten protestieren mit einem Transparent auf der Georgij-Dimitroff-Brücke in Dresden gegen die Verschmutzung der Nordsee durch Elbarrainer.

Gewaltfrei, international und unabhängig – das sind die Grundprinzipien von Greenpeace. Die Umweltschutzorganisation arbeitet unabhängig von Regierungen, Parteien und wirtschaftlichen Interessengruppen. Internationalität mit heute über 40 Ländervertretungen weltweit ist dabei eine besondere Stärke – und in Zeiten zunehmender Globalisierung unverzichtbar. Weltweit hat Greenpeace rund 2,9 Millionen Unterstützer, allein in Deutschland sind es heute über 560.000 Fördermitglieder. Sie sichern die finanzielle und politische Durchschlagskraft – und machen erfolgreiche Greenpeace-Kampagnen überhaupt erst möglich.

1987 – Greenpeace eröffnet Antarktis-Station





1989 – FCKW-Aktion bei Hoechst

Greenpeace bringt nicht nur Umwelt-skandale ans Licht der Öffentlichkeit, sondern entwickelt auch Lösungen. Die beweisen, dass es anders geht – sehr zum Ärger der Industrie. 1992 zeigt der „Greenfreeze“: Kühlschränke lassen sich ohne FCKW und FKW und somit ozon- und klimaschonend herstellen. 2002 zeigt es Greenpeace der deutschen Autoindustrie und präsentiert ein Dieselauto mit nachträglich eingebautem Dieselfilter. Dieser hält die gefährlichen Rußpartikel zurück und schützt die Menschen vor diesem Feinstaub und damit vor Dieselkrebs und anderen Krankheiten.

1988 Das deutsche Büro startet eine Kampagne gegen illegalen Giftmüllexport aus Industrieländern nach Afrika, Lateinamerika sowie Osteuropa und veröffentlicht brisante Recherchen zu den Müllschiebereien. ▶ Eine halbe Million Protestpostkarten an das Auswärtige Amt fordern den „Welpark Antarktis“.

1989 Auftakt der Kampagne gegen die Ozonkiller FCKW. 250 Greenpeacer besetzen das Gelände von Hoechst. ▶ Das Greenpeace-Magazin erscheint auf chlorfrei gebleichtem Papier. ▶ 20 Aktivisten empfangen einen nuklear bewaffneten britischen Flugzeugträger im Hamburger Hafen und fordern „Atomfreie Meere“. ▶ Beginn der Kampagne für den Schutz des Regenwaldes: Deutsche Baumärkte sollen kein Tropenholz mehr verkaufen. ▶ Die Dünnsäure-Verklappung in der Nordsee wird eingestellt.

1990 Die Giftmüllverbrennung auf der Nordsee wird eingestellt. ▶ Das Greenpeace-Büro in Ostberlin nimmt nach der Wende seine Arbeit auf. ▶ Die „Beluga“ setzt auf einer zweimonatigen Elbfahrt Flussverschmutzer in Ost und West unter Druck.

▶ Das Kinder- und Jugendprojekt wird aus der Taufe gehoben. ▶ 1700 Großplakate prangern die Chefs der Chemie-Industrie an: „Alle reden vom Klima – wir ruinieren es“. ▶ Greenpeace veröffentlicht geheim gehaltene Routen, auf denen in Deutschland Atommüll transportiert wird.



1991 – Protest gegen Atommülltransporte

1991 Aktivisten stoppen einen Transport mit radioaktiver Fracht aus dem Atomkraftwerk Unterweser in die Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield. ▶ Riesenerfolg: 26 Staaten unterzeichnen das Antarktis-Schutzprotokoll, das den Rohstoffabbau für 50 Jahre verbietet. ▶ Greenpeace bringt ein Plagiat des „Spiegel“ heraus: als erste Zeitschrift auf chlorfrei gebleichtem Tiefdruck-Papier.



1992 – Giftmüll-Aktion in Rumänien

Altpestiziden und bringt sie zurück nach Deutschland. Umweltminister Töpfer lässt daraufhin den ganzen Giftmüll zurückholen.

1992 Greenpeace entwickelt zusammen mit einer ostdeutschen Firma den „Greenfreeze“, den weltweiten Kühlschrank ohne FCKW und FKW.

▶ Aktivisten bringen dem deutschen Umweltminister radioaktiv verseuchten Sand vom Strand nahe der britischen Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield, die deutschen Atommüll verarbeitet.

▶ Greenpeace entdeckt in Rumänien Fässer mit Altpestiziden und bringt sie zurück nach Deutschland. Umweltminister Töpfer lässt daraufhin den ganzen Giftmüll zurückholen.

1993 Die London Dumping Convention beschließt, die Entsorgung von radioaktivem und industriellem Müll auf See ganz zu verbieten. ▶ Kampagne für die letzten Urwälder Kanadas, die für die Papiergewinnung kahl geschlagen werden sollen. Aktivisten riegeln den Zugang zu den Wäldern ab. ▶ Der Ökokühlschrank „Greenfreeze“ setzt sich in Deutschland und Europa durch und startet seinen weltweiten Siegeszug – unter anderem in China und Japan.



1994 – Luftmessbus in Mexico-City

1994 Die Basler Konvention beschließt das Verbot aller Müllexporte der Industrienationen in die Entwicklungsländer und nach Osteuropa.

► Die IWC richtet ein Walschutzgebiet in antarktischen Gewässern ein. ► Erste Aktionen gegen Castor-Transporte. ► Greenpeace entwirft

das Konzept für eine ökologische Steuerreform. ► Mit dem Stadtforst Lübeck präsentieren die Umweltschützer das erste Waldgebiet in Deutschland, das ökologisch bewirtschaftet wird. ► Der Luftmessbus von Greenpeace Deutschland ist unterwegs in Mexico-City, wo die Luft extrem belastet ist.

1995 Mehrere Wochen hält Greenpeace die ausgediente Ölplattform „Brent Spar“ besetzt, die Shell in der Nordsee versenken will. Der Ölmulti gibt schließlich bekannt, die „Brent Spar“ an Land zu entsorgen. ► Kampagne für regenerative Energie: Greenpeace stellt mit „Cyrus“ den Prototyp einer Photovoltaik-Anlage für ein Einfamilienhaus vor.

1996 Greenpeace im Internet: Die Website www.greenpeace.de startet. ► Auftakt der Kampagne gegen Gentechnik in der Landwirtschaft: Aktionen an Schiffen, die erstmals Gen-Soja aus den USA nach Europa bringen. ► Aktionen gegen den finnischen Papierhersteller Enso, der den deutschen Markt mit Papier bedient und dafür finnische Urwälder kahl schlägt.

1996 Greenpeace präsentiert den „Twingo SmILE“, ein serienreifes Sparmobil, das nur 2,3 Liter Benzin auf 100 Kilometer verbraucht. ► Konfrontation mit Heringsfängern im Ärmelkanal, die für die Überfischung der Nordsee mitverantwortlich sind. Greenpeace stellt „Prinzipien für eine ökologisch verträgliche Fischerei“ vor.

1997 Aktionen gegen deutsche Firmen, die Zellstoff aus kanadischen Urwäldern verarbeiten. ► Das EinkaufsNetz, die Verbraucherorganisation von Greenpeace, startet. Innerhalb eines Jahres steigen rund 270.000 Verbraucher ein und wehren sich gegen genmanipulierte Lebensmittel.

1998 In Folge der „Brent Spar“-Kampagne beschließt die Konferenz der Ostatlantik-Anrainer (OSPAR), die Entsorgung von Öl- und Gasplattformen im Meer generell zu verbieten.



Greenpeace fördert die Weiterentwicklung der Gesellschaft

weit über den Umweltschutz hinaus. Immer wieder gibt es dafür anerkennendes Lob von namhafter Stelle, beispielsweise von UNO, Weltbank, Regierungen und Behörden. Was Greenpeace einst anprangerte wird heute von Behörden als gesetzwidrig verfolgt – etwa die Giftmüllentsorgung in Entwicklungsländer, die Verwendung von hormonschädigenden Schiffsanstrichen, die Nicht-Kennzeichnung von Gen-Lebensmitteln.



1997 – Aktion gegen Gentechnik-Lebensmittel

1995 – Brent Spar-Aktion:
Das Meer ist keine Müllkippe!

Greenpeace wichtiger denn je:

Umwelt und Wirtschaft werden heute zunehmend gegeneinander ausgespielt, ökologische Probleme verschwinden von der politischen Tagesordnung und aus den Medien.

Greenpeace und andere Nicht-Regierungsorganisationen haben daher eine größere Bedeutung als je zuvor. Denn sie sind die Einzigen, die sich noch für die elementarsten Anliegen einsetzen: den Schutz der Lebensgrundlagen – und damit für eine lebenswerte Zukunft nachfolgender Generationen.

1998 Im „genetiXproject“ sagen Jugendliche „Nein“ zum Butterfinger, einem Schokoriegel mit genmanipuliertem Mais. Der Produzent Nestlé nimmt daraufhin den Riegel vom Markt.

► 60.000 Haushalte beteiligen sich an der „Aktion Stromwechsel“ und erklären gegenüber Greenpeace ihre Absicht, umweltfreundlichen Strom zu beziehen. ► Aktivisten „empfangen“ einen kanadischen Zellstofffrachter im Hamburger Hafen und fordern, die letzten Urwälder an der Westküste Kanadas vor den Ketten-sägen zu bewahren.

1999 Aktivisten kennzeichnen Felder, auf denen die Raiffeisen eG heimlich Genmais von Novartis anbaut. ► Deutsche Supermarktketten erklären im März, bei ihren Lebensmittel-Eigenmarken auf Gentechnik zu verzichten. ► Weltweite Kampagne zur Rettung des Amazonas, des größten tropischen Regenwaldes der Erde.



2000 – Protest am Europäischen Patentamt

2000 Greenpeace enthüllt, dass das Europäische Patentamt (EPA) ein Patent auf die Züchtung menschlicher Embryonen erteilt hat. Aktivisten mauern die Eingänge des EPA zu und fordern „Stoppt Patente auf Leben“.

► „Greenpeace energy“ wird gegründet, die Genossenschaft für sauberen Strom, der nicht aus Atomanlagen und Kohlekraftwerken stammt. ► Das Schiff „Amazon Guardian“ startet eine mehrmonatige Expedition im Amazonas. In Deutschland stoppen Aktivisten Schiffe, die illegal gefälltes Urwaldholz geladen haben. Ebenso kämpfen sie für den Schutz des hessischen Kellerwaldes. Mit Erfolg: Ab 2004 wird dieser einzigartige Buchenwald zum Nationalpark.

2001 Aktionen gegen das Ultragift Tributylzinn (TBT) in Schiffsanstrichen haben Erfolg: Die Internationale Organisation für die Seeschifffahrt (IMO) beschließt ein weltweites Verbot von TBT, gültig ab 2003.

2002 Greenpeace kämpft für den Schutz der sieben letzten großen Urwaldgebiete weltweit. ► Aktionen gegen den Ölmulti Exxon (Esso), der den Klimaschutz blockiert. ► Die Kampagne gegen Krebs erregenden Dieselruß soll deutsche Autobauer dazu bewegen, endlich Dieselrußfilter in ihre Fahrzeuge einzubauen.

2003 „Nein“ zum Irakkrieg! Weltweit setzen sich Greenpeacer mit Aktionen für den Frieden ein. ► Das EinkaufsNetz, ein Verbraucherprojekt von Greenpeace, startet eine Kampagne gegen Gift und Gentechnik im Essen. ► Die Umweltstiftung Greenpeace unterstützt den Tierpark Warder, um seltene europäische Nutztierassen vor dem Aussterben zu bewahren.



1998 – genetiXproject gegen Gentechnik



1998 – Aktion für Urwaldschutz



2004 – Protest gegen Konzern Müllermilch

2004 Rund 1,5 Millionen Ratgeber „Essen ohne Gentechnik“ werden verteilt. Er enthält Listen mit Firmen, die gentechnikfreie Lebensmittel garantieren. ▶ Gegen Gen-Pflanzen in Futtermitteln protestiert Greenpeace beim Konzern Müllermilch. ▶ Kampagne für die Meere: Greenpeace ist in Nord- und Ostsee unterwegs und fordert Meereschutzgebiete.

2005 Der Ratgeber „Essen ohne Pestizide“ erscheint – mit Tipps für den Einkauf von Obst und Gemüse ohne giftige Spritzmittel. ▶ Die „Esperanza“ startet eine einjährige Weltreise zur Kampagne „SOS Weltmeer“, dokumentiert u. a. die Überfischung und Verschmutzung der Meere und fordert echte Schutzgebiete weltweit. ▶ Mit einem fünf Meter hohen Dinosaurier aus Schrott tourt Greenpeace durchs Land, um gegen die geplanten Laufzeitverlängerung für deutsche Atomkraftwerke zu protestieren.



2005 – „Esperanza“ auf der Tour „SOS Weltmeer“

2006 An der Ostseeküste strandet ein 17 Meter langer toter Finnwal. Greenpeace transportiert das Tier nach Berlin und protestiert damit vor der japanischen Botschaft gegen den Walfang. ▶ Greenpeacer nehmen Proben gentechnisch veränderter Maispflanzen auf einem Feld bei Borken (Nordrhein-Westfalen). Der Mais der Firma Monsanto enthält Gift, das nicht nur Schädlinge, sondern auch Schmetterlinge und andere Insekten töten kann.



2007 – Autobahn-Protest fürs Klima

2007 Mit der Studie „Plan B“ stellt Greenpeace ein fundiertes Energie- und Klimaschutzkonzept für Deutschland vor – ganz ohne Atom- und Kohlestrom. ▶ Greenpeace belegt, dass die hohe Nachfrage nach Palmöl, z. B. von der Kosmetik- oder Lebensmittelbranche, die Urwälder Indonesiens zerstört. Der kostbare Urwald muss riesigen Ölpalm-Plantagen weichen. ▶ An deutschen Autobahnen stellen Greenpeacer Verkehrsschilder mit „120 - Klimaschutz“ auf. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf deutschen Autobahnen ist längst überfällig.

2008 Mit Hilfe der „Beluga II“ und einem Arbeitsschiff versenkt Greenpeace Hunderte Natursteine am Sylter Außenriff (Nordsee) auf dem Meeresgrund, um das Naturschutzgebiet vor Grundschleppnetzfischerei zu bewahren. ▶ Das Meeresmuseum Ozeaneum in Stralsund wird eröffnet, darin die spektakuläre Greenpeace-Ausstellung „1:1 Riesen der Meere“ – mit Wal-Modellen in Originalgröße und vielen Infos über die bedrohten Meerestiere.

2008 – Aktion am Sylter Außenriff für den Schutz der Fischbestände



2004 – Meeres-Schutz-Aktion

Greenpeace motiviert zum Umwelt-Engagement, zum kritischen Umgang mit Institutionen und damit gegen Politik-Verdrossenheit und Resignation. Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich ehrenamtlich für Greenpeace-Themen einsetzen, tragen die Arbeit der Organisation bis in die letzte Ecke der Republik und sind Beweis einer lebendigen demokratischen Gesellschaft. Greenpeace ist überzeugt, dass jeder und jede Einzelne zur Veränderung der Welt beitragen kann.

2009 – Auf dem Atomkraftwerk Unterweser



2010 – Vor der Nestlé-Zentrale in Frankfurt

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umwelterstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich, politisch und finanziell unabhängig und nimmt keine Gelder von Regierungen oder der Industrie.

2009 – Dokumentation der Klimaentwicklung in der Arktis



2008 In Johannesburg eröffnet Greenpeace das erste Büro der Umweltorganisation in Afrika.

2009 Deutschland und die Welt ereilt eine Banken- und Wirtschaftskrise. Als Reaktion auf die milliardenschweren Bürgschaften der Bundesregierung für kriselnde Geldinstitute erklettern Aktivisten die Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt. Auf ihrem Banner der Slogan: „Wäre die Welt eine Bank, hättet Ihr sie längst gerettet.“
▶ Zahlreiche Proteste unter dem Motto „Atomkraft schadet Deutschland“ richten sich gegen die Pläne der Energie-Konzerne, die Laufzeit alter Atommeiler zu verlängern. ▶ Das Schiff „Arctic Sunrise“ reist in die Arktis, um Klimaveränderungen zu dokumentieren. ▶ In Finnland werden acht große Urwaldgebiete unter Schutz gestellt – großer Erfolg nach jahrelanger Greenpeace-Arbeit in Deutschland und weltweit.

2010 ▶ Um die letzten Urwälder Indonesiens zu retten – Heimat der bedrohten Orang-Utans – fordert Greenpeace vom Lebensmittelkonzern Nestlé, kein Palmöl aus Urwaldzerstörung zu verarbeiten. Im Mai lenkt Nestlé ein und verspricht einen umfassenden Aktionsplan. ▶ Der Greenpeace-Kühlschrank „SolarChill“ wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für den weltweiten Einsatz zugelassen. Der klimafreundliche Impfstoffkühlschrank ist FCKW- und FKW-frei und läuft mit Sonnenenergie.



Gemeinsam für Menschen, Umwelt und die Zukunft

30 Jahre Greenpeace Deutschland – das sind 30 Jahre spektakuläre Aktionen und Erfolge für die Umwelt. Hunderttausende Menschen unterstützen die Umweltorganisation heute – sie helfen als Förderer finanziell oder sind ehrenamtlich aktiv in einer von rund 90 regionalen Greenpeace-Gruppen. Unser großer Dank gilt all jenen, die mit ihrem Engagement erfolgreiche Umweltschutzarbeit überhaupt erst möglich machen. Greenpeace lebt vom Mitmachen! Gemeinsam konnten und können wir viel erreichen – für den Schutz der Lebensgrundlagen und die Bewahrung der Reichtümer dieser Erde.

Im Oktober 2010 feiert Greenpeace Deutschland 30. Geburtstag.

Bitte stärken Sie uns auch weiterhin den Rücken, unterstützen Sie unsere Arbeit für den Umweltschutz!

Impressum

Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, Tel.: 040-306 18-0 **Politische Vertretung Berlin** Marienstr. 19–20, 10117 Berlin; mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P.:** Kirsten Hagemann **Fotos** Titel: Bernd Arnold, Fred Dott, Dave Sims, Daniel Beltra, Ricardo Beliel, Bas Beentjes, S. 2: Pierre Gleizes, Robert Keziere, Wolfgang Hain, S. 3: Roger Grace, Greenpeace (Montage), Diether Vennemann, Steve Morgan, S. 4: Diether Vennemann, Sabine Vielmo (2), S. 5: Karsten Smid, Bernhard Wiesen, Dave Sims, S. 6: Stefan Tomik, Roman Schramm, Thomas Einberger, Fred Dott, S. 7: Falk Heller, Christian Aslund, Jeremy Sutton-Hibbert, Martin Storz, Fred Dott, S. 8: Nick Cobbing, Fred Dott, Andreas Varnhorn; alle Greenpeace **Gestaltung** Ute Zimmermann, Titel: Henriette Jakubik **Druck** Druckzentrum Harry Jung, Am Sophienhof 9, 24947 Flensburg **Auflage** 35.000 **Stand** 05/2010 **Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende: Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, KTO 97 338 - 207**